



Hirtenbrief

Die Zukunft ist voller Aufgaben und Hoffnungen

Nathaniel Hawthorne 1804-1864

„Wisst ihr noch wie es geschehen ...?“, dieser Liedanfang bekommt in diesem Jahr einen ganz anderen, neuen Sinn. Ischgel, Tönnies ... machen deutlich, dass es in diesem Jahr historische Momente gab, in denen die Zukunft des „Normalen - so wie es immer war“ ihre Richtung durch die Tiefen Krisen (Bifurkation) ändert, denn es wird nie wieder „so normal“ wie früher. Nach einer ersten Schockstarre, statt Urlaub in Lissabon „nur Helgoland“, statt Schule Homeschooling im Therapiezentrum, Kurzarbeit usw. stellte sich heraus, dass Verzicht nicht automatisch unbedingt Verlust bedeutete. Neue Wirklichkeitsträume eröffneten sich. Paradoxerweise erzeugte die körperliche (Masken-) Distanz gleichzeitig eine neue Nähe: Alte Freunde wurden „be-telefoniert“, statt des Anrufbeantworter erwischte man Vereinsvorstände, Sachbearbeiter und (entfernte) Verwandte zu Hause und die Kultur des Langtelefonierens wurde gepflegt – die Kultur der Erreichbarkeit und der Verbindlichkeit. Trotz radikaler Einschränkungen bleiben wir solidarisch – konstruktiv: die Italiener auf den Balkonen, die Tütenschlepper für die Alten. In der zukünftig neuen Welt spielen gute Nachbarn, Balkone und (Gemüse-) Schrebergärten die entscheidende Rolle. Für mich auch der Glaube, der mir die Angst nimmt vor dem Schauen in die Zukunft, der Angst – Barriere vor dem Ungewissen, dem Neuen.

Wir haben fast ein Jahr der geglückten Angstüberwindung hinter uns – das Angst-Adrenalin durch die Zukunftsdroge Dopamin ersetzt. Nach dieser Zeit der Fassungslosigkeit und Angst entsteht eine innere Kraft, die uns (wieder) Pläne schmieden lässt, Visionen erblicken lässt und Stolz empfinden lässt auf die Art des Neu-Sein im Inneren, einen Neuanfang im Chaos. Der Bruch mit den Routinen, den althergebrachten Gewohnheiten, lässt einen Wandel beginnen – als ein verändertes Muster von Erwartungen, vom Miteinander in der Distanz, welche zu einer qualitativ (anders) gestalten Verbundenheit führt.

Das Destruktive von Schreckensszenarien, fake-news und Populismus wird durch die Verschwörungstheorien zu unglaublich-würdigen „Ladenhütern“, während wir Menschen uns glaubend anpassen und neu erfinden können: Lebendigkeit, Humor, Visionen ... sind die Schlagworte mit denen wir uns innerlich mit der Zukunft in Verbindung setzen dürfen. Und so entsteht eine Brücke vom Heute in das Morgen der Zukunft. Gott sei dank! Das ist hoffnungsvoll: fangen wir an die Hoffnung zu denken, dann können wir miteinander über die Zukunft reden und diese verbindlich als eine Welt in Liebe gestalten – mit unserem Partner, unseren Kindern, Nachbarn und dem Nächsten.

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte
Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen
Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten
Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden Charakter
Achte auf deinen Charakter, denn sie werden Schicksal Talmud Sprüche der Väter

Erdenkt Euch eure neue Zukunft – nicht als starre Prognose eines Horrors ohne Ende, sondern als Re-gnose: wenn wir dieses Jahr all das geschafft haben, umso mehr sind wir als Menschen mit unserer human-sozialen Intelligenz der KI und den Krankheitserregern überlegen und können die neue Erde und den neuen Himmel in Gedanken bereits vor – denken – wie die Beter der Psalmen. Gott sei Dank!

Wir wünschen Euch besinnliche und be-denkliche Weihnachtstage und ein gesegnetes Neues Jahr 2021 in einer neuen Sicht-Weise: Einsicht-Rücksicht-Nachsicht und Weitsicht.

Volker Thees
(Diplom – Theologe und Pädagoge)